

Der Weise Yajnavalkya und König Janaka

Eine Geschichte aus der BrihadaranyakaUpanischad

Einst unterhielten sich Janaka, der König von Videha, und der große Weise Yajnavalkya bei einem *agnihotra*, einer Feuerzeremonie. Yajnavalkya versprach, dem anderen einen Wunsch zu erfüllen. Der König erwählte sich, jede Frage stellen zu dürfen, die er wollte, und Yajnavalkya willigte ein. Und so begann der König zu fragen:

„Yajnavalkya, was dient dem Menschen als Licht?“

„Die Sonne, eure Majestät“, antwortete er, „denn mit der Sonne als Licht sitzt er da, geht er umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist, Yajnavalkya, was dient dem Menschen dann als Licht?“

„Dann dient ihm der Mond als Licht“, sagte er, „denn mit dem Mond als Licht sitzt er da, geht er umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist, Yajnavalkya, und der Mond untergegangen ist, was dient dem Menschen dann als Licht?“

„Dann dient das Feuer als sein Licht“, sagte er, „denn mit dem Feuer als Licht sitzt er da, geht er umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist und der Mond untergegangen ist und das Feuer ausgegangen ist, was dient dann dem Menschen als Licht?“

„Dann dient ihm die Sprache als Licht“, sagte er, „denn mit der Sprache als Licht sitzt er da, geht er umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück. Deshalb, oh Majestät, geht ein Mensch, wenn er nicht einmal seine eigenen Hände sehen kann, aber eine Stimme vernimmt, geradewegs auf sie zu.“

„Das ist wahr, Yajnavalkya.“

„Aber wenn die Sonne untergegangen ist und der Mond untergegangen ist und das Feuer ausgegangen und die Sprache verstummt ist, was dient dann dem Menschen als Licht?“

„Dann dient das Selbst als sein Licht“, sagte er, „denn mit dem Selbst als Licht sitzt er da, geht er umher, verrichtet seine Arbeit und kehrt wieder zurück.“



© 2019 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

Raimundo Panikkar (1918 – 2010), ein katholischer Priester und Gelehrter aus Spanien, war ein Befürworter des interreligiösen Dialogs. In seinem Buch *The Vedic Experience: Mantramanjari* übersetzt er viele Stellen aus den indischen Schriften, darunter auch den Veden, den Aranyakas und den Upanischaden.

Während ihres Mahayatra Lehraufenthaltes in Spanien 1996 forderte Gurumayi Swami Shantananda, einen Siddha Yoga Meditationslehrer, auf, Dr. Panikkar zu besuchen.

Einige Tage später reiste Swamiji zu Dr. Panikkar, wo sie bei ihm zuhause ein wunderbares Gespräch über Dr. Panikkars Arbeit hatten.

„Er war ein unglaublich intelligenter Mensch“, sagt Swami Shantananda. „Dr. Panikkar war an den Konvergenzen von östlichen und westlichen Philosophien interessiert. Er beherrschte mehrere Sprachen in Wort und Schrift; und er liebte Musik über alles. Der Umfang und die Tiefe seines Wissens haben einen unauslöschlichen Eindruck bei mir hinterlassen.“

Brihadaranyaka Upanischad: IV, 3, 1 – 6.

Raimundo Panikkar, englische Übers. *The Vedic Experience: Mantramanjari* (Los Angeles: University of California Press, 1977) S. 334: iii.